

Liebe Leserinnen und Leser!

Heute morgen traf es mich wie ein Hammer, als in den Nachrichten um halb 8 vermeldet wurde, dass wir über die Osterfeiertage einen harten Lockdown fahren sollen.

„Es scheint zunehmend so, dass es für uns Deutsche keine Feiertage und Festtage geben soll, aber arbeiten dürfen wir“, formulierte unser Hausmeister.

Doch ist Ostern wirklich nur das? Familientreffen und Ostereiersuche? Ja, es macht mich traurig, dass es in den Läden, keine christlichen Osterkarten gibt. Kreuz- und Auferstehungsmotive findet man nur auf ausgesuchten Internetangeboten.

Wie gut, dass uns der Predigttext zum Palmsonntag eine andere Sichtweise vermittelt:
Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldete und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Gedenk an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst. (Hebräerbrief 11,1+2 und 12, 1-3)

Gerade der Hebräerbrief weist nach, dass schon die Propheten des Alten Testaments vorausgesagt haben, dass Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Erlöser ist.



Geißelung Jesu

Bild: Friedbert Simon in pfarrbriefservice.de

Und wie haben sie damals gegen ihn intrigiert, die, die das Sagen hatten. Es war beschlossene Sache, dass Jesus geopfert werden sollte - für die Macht der Mächtigen und für die allgemeine Bürgerruhe.

In der Karwoche bedenken wir Jesu Weg, der für menschliche Augen nach einem politischen Schauprozess am Kreuz endet.

Die Bibel aber bezeugt uns Gottes Größe und Herrlichkeit, der Jesus aus dem Grab auferweckte und ihn über alles gesetzt hat, was im Himmel und auf Erden und unter der Erde ist. (Philipperbrief 2)



Bild: Peter Weidemann in pfarrbriefservice.de

Gottes Liebe ist stärker als der Tod!
Daran sollen wir uns auch heute festhalten, wenn alles dagegen spricht, wenn in diesen Zeiten öffentliche Gottesdienste und Begegnungen verboten sind.

Wir brauchen einen langen Atem, so sagt uns der Abschnitt aus dem Hebräerbrief.
Aber wir haben ein herrliches Ziel vor Augen und einen, der uns vorausgegangen ist:
Jesus, der Anfänger und Vollender unseres Glaubens.

Wir dürfen in seinem Windschatten laufen, das spart Kraft und dann werden wir nicht matt und brauchen auch den Mut nicht sinken lassen.

Jesus bringt uns ans Ziel - vor Gottes Thron - als Gottes geliebte Königskinder.

Herzlich Ihre Katharina Seuffert



Langer Atem erforderlich. Aber Jesus bringt uns ans Ziel - vor Gottes Thron